

NACHRICHTEN

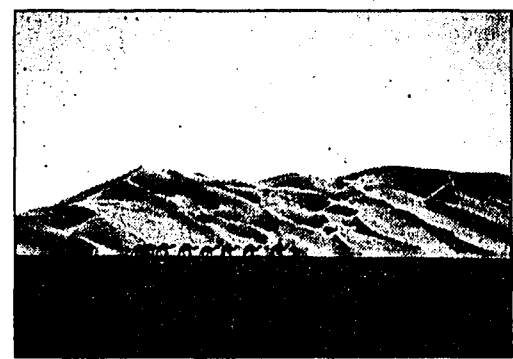
Wiener Comedy-Kabarett in Mels

MELS: Erwartungen immer wieder zu brechen, um sie im unerwarteten Augenblick zu erfüllen, das ist eines der Spannungsprinzipien von Steinböck & Rudle. Am Freitag, den 18. Februar um 20.15 Uhr gastiert das Comedy-Kabarett aus Wien im Alten Kino in Mels. Im Vorgängerprogramm «Killerkipferl» faszinierten Steinböck & Rudle ihr Publikum mit einem Besenstiel als einzigem Requisit, mit dem sie mühelos eine ganze Bar auf die Bühne stellten. Auch diesmal sind sie wieder für so manche Überraschung gut. Wenn man so genau beobachtet und so virtuos umsetzt wie Steinböck & Rudle, dann sieht das Publikum Dinge des Alltags, die es noch nie gesehen hat, und hört Dinge, die es noch nie gehört hat.

«Killerkipferl 2» heisst also das neue Programm der beiden Wiener Komiker/Kabarettisten. Wer denkt, Steinböck & Rudle stellten wiederum eine ganze Bar mit nur einem Besenstiel dar, liegt falsch. Diesmal wird ein Besenstiel mit nur einer ganzen Bar dargestellt. Oder vielleicht auch nicht. Sicher ist nur: Gaststars dieses Abends sind unter anderen das offene Meer und die Weltgeschichte.

Im Rahmen einer kleinen Ostschweizer Tournee gastieren Steinböck & Rudle am Donnerstag, den 17. Februar, im Diogenes-Theater in Altstätten, am Freitag, den 18. Februar, im Alten Kino in Mels, am Samstag, den 19. Februar, in der alten Turnhalle in Engelburg, und am Sonntag, den 20. Februar, im «K9» in Konstanz.

Von West- nach Ostafrika



TRIESEN: Am Freitag, den 18. Februar findet im «Escape» in Triesen ein Dia-Vortrag über eine Reise von West- nach Ostafrika statt. Herbert Hauser und Axel Wachter berichten über ihre einjährige Reise, die sie durch die Sahara nach Westafrika führte und weiter durch den Tschad und Sudan nach Äthiopien und Ostafrika. Der Vortrag im «Escape» beginnt um 20 Uhr, der Eintritt beträgt fünf Franken. (Eing.)

TAKINO

Stranger Than Paradise

SCHAAN: «Stranger Than Paradise» war nach «Permanent Vacation» der zweite Spielfilm von Jim Jarmusch und jener Film, mit dem der New Yorker Regisseur seinen Ruf begründete. Die Geschichte des Zusammentreffens der Ungarin Eva mit ihrem amerikanisierten Cousin Willie und dessen Freund Eddie. Zehn Tage lang gehen die New Yorker Jungs der Ungarin aus dem Weg, aber allmählich beginnen sie, Eva zu tolerieren, ja sogar zu bewundern, als sie Zigaretten aus dem benachbarten Supermarkt klaut. Dann reist Eva zu ihrer Tante Lotte nach Cleveland ab, und Willie und Eddie erinnern sich ihrer erst wieder, als sie nach einem Kartenspieler-Coup New York für einige Zeit verlassen müssen.

Der Grundtenor von Jarmuschs Film setzt sich aus zurückgenommener Humor und wehmütiger Lyrik in der Alltagsbeobachtung ziellos dahinebender Gestalten zusammen. In fast schon minimalistischen Schwarz-Weiss-Bildern werden die Erlebnisse dieser drei Verlierer am Rande der Gesellschaft erzählt. Dabei ist ständig aus einem alten Kassetten-Recorder «I put a spell on you» von Screamin' Jay Hawkins zu hören. Die Suche nach dem Ort, wo alles besser wird, ist jedoch erfolglos.

Diesen Kultstreifen des neueren amerikanischen Films können Sie heute Donnerstag um 20 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr im TaKino sehen.

Year of the horse

Ein musikalischer Event vom Feinsten. Jim Jarmusch, der jahrelange Fan von «Neil Young and Crazy Horse» zeigt den gemeinsamen Weg der Rock'n'Roll-Band seit Beginn 1969 bis 1996, dem Höhepunkt ihres Schaffens – dem Year of the Horse. «Year of the horse» ist am Samstag um 22 Uhr im TaKino zu sehen.

Filmclub Frohsinn

Sir Peter Ustinov kommt ins TaK

Neue Veranstaltungsreihe mit Sir Peter Ustinov und Michel Piccoli

«Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus», hiess die Einladung des TaK zur gestrigen Medieninformation, bei der Intendant Georg Rootering den MedienvertreterInnen die ersten zwei Künstler ankündigte, die er für die neue, «Wegzeichen» genannte, Veranstaltungsreihe gewinnen konnte.

Gerolf Hauser

«Damit fädeln wir eine Serie ein», sagte Georg Rootering, die in der kommenden Spielzeit fortgesetzt werden soll, d.h. bis zum Herbst 2000 werden etwa fünf solche Veranstaltungen stattfinden.» Den Auftakt wird am 30. März 2000 kein Geringerer als Sir Peter Ustinov geben.

«Es sollen aber keine der üblichen Talk-Shows sein; jede Persönlichkeit wird aus ihrem Bereich dem Publikum etwas darbieten. Im Falle von Ustinov ist zu Beginn der Veranstaltung eine Lesung, auf die ein moderiertes Gespräch folgt. Ich freue mich, dass es möglich war, für die Leitung des Gesprächs Felizitas von Schönborn zu gewinnen» (Kartenbestellungen sind ab sofort möglich).



Intendant Georg Rootering informierte gestern über die neue Veranstaltungsreihe im Theater am Kirchplatz. (Bild: bak)

Tiefgreifender Wandel

«Einer der Anlässe für diese Serie ist», führte der Intendant weiter aus, «dass die Zeitenwende durch einen tiefgreifenden Wandel politischer und moralischer Werte geprägt ist, der viele zwischen Orientierungslosigkeit und der Sehnsucht nach fundamentalistischer Eindeutigkeit schwanken lässt. Auf diesem Hintergrund sollen in den TAK-Gesprächen wichtige Zeitzeugen aus

den verschiedensten gesellschaftlichen Zusammenhängen auf das ausgehende Jahrhundert zurückblicken, Blicke in die Zukunft wagen und versuchen, in unterschiedlichen Lebensbereichen richtungweisende Wegzeichen zu setzen. Dabei sollen Fragen nach der kulturellen Vielfalt Europas und der europäischen Wertegemeinschaft ein Schwerpunktthema aller Gespräche sein.» Dann konnte Georg Rootering von einem «noch war-

men Fax» berichten: Nun sei es definitiv, dass am 16. oder 17. Juni der bekannte französische Schauspieler Michel Piccoli zusammen mit seiner Kollegin Dominique Blanc die Saison 99/2000 beenden wird mit einer Lesung (u.a. Gedichte von René Char) in französischer Sprache. «Wir werden im Vorfeld umfassend dafür sorgen, z.B. durch Einführungen in die Werke von René Char, dass der Abend auch für nicht französisch Sprechende interessant wird. Begleitet wird der Abend von dem Literaturprofessor Paul Veyne». Dann wies Georg Rootering auf «Die drei alten Schachteln» hin, die am Samstag, 11. März 2000 mit ihrem Programm «Chansons, Komödiantisches und Wirtschaftswunderlogik» im TaK sein werden. «Wir haben es da zu tun mit sehr prominenten Schauspielerinnen aus der Theater- und Filmwelt, zurückgehend bis in die 40er Jahre: Brigitte Mira, Evelyn Künneke und Helen Vita. Die jüngste ist 87, die älteste bereits 90 Jahre alt – und alle top und hellwach in Form. Sie werden einen sehr charmanten und humorvollen Abend geben.» Den Abschluss bildete die Erfolgsmeldung, dass vom 10. Januar bis 15. Februar 2000 insgesamt 5280 BesucherInnen die TaK-Veranstaltungen besucht hatten.

Eine Welt der stumm-bewegten Bilder

«Violetta. Maria.» – vielschichtige «Übung» der Regisseurin Nelly Bütikofer

Ein schwieriger Abend im TaK: Nelly Bütikofer «Violetta. Maria.» Die Regisseurin nennt das Stück «Une étude sur l'opéra» und meint Verdis 1853 in Venedig uraufgeführte Oper «La Traviata», keine Interpretation im konventionellen Sinn, sondern das Schaffen von Bildern, dem Phänomen der Identifikation nachgehend.

Gerolf Hauser

Nachgehen – Nelly Bütikofer Inszenierung ist geprägt von Bewegung, von Anfang bis Ende, inklusive Pause, nicht getanzte, aber das Unaussprechliche in Choreographie umgesetzt. Ist es das Bemühen, Marionettenhaftes, Fremd-Identifikation, Klischees unserer Gesellschaft, die Gespaltenheit der Persönlichkeit aufzuzeigen?

Subjektiv und steuerbar?

Verdis Oper «La Traviata», basierend auf der «Kameliendame» von

Dumas, ist Grundlage. Dort erhört die in Paris umschwärmte, aber todkrank Violetta die Liebeserklärung Germonts. Sie aber folgt der Bitte von Germonts Vater, diese Beziehung zu beenden. Germont, von den Aktivitäten seines Vaters nichts wissend, verurteilt daraufhin Violetta als Dirne. Erst an ihrem Sterbebett erkennt er die Zusammenhänge. Ist in Bütikofer Inszenierung damit Kants dem sittlichen Handeln gleichgesetzter Freiheitsbegriff aufgezeigt? Symbolträchtig wie die Inszenierung war die einer mathematischen Formel gleichende Ankündigung: «Eine Oper: 3 Frauen + unsere Gesellschaft = ein Vexierbild.» Will Nelly Bütikofer an der «Violetta» aufzeigen, dass Wahrnehmung nicht nur im optischen Bereich, wie die Forschung anhand von Vexierbildern zeigt (man denke z.B. an die Bilder Eschers), ein subjektiver, damit auch steuerbarer Vorgang ist? Oder will sie gerade zeigen, dass, viel-

leicht genetisch bedingt, sicher aber durch Gesellschaftszwänge beeinflusst, Wahrnehmung und daraus resultierende Handlung eben nicht selbst steuerbar ist? Die Frage nach dem Schlüsselbegriff des Daseins, Determinismus oder Freiheit, bleibt diffus.

Spannende Anregungen

Eine Antwort will die Regisseurin vermutlich nicht geben, aber Anregungen, darüber nachzudenken. Wie sie das macht, ist spannend. Das beginnt bereits im Foyer: Die Radioansage erklingt, die 1935 die Rundfunkübertragung der Traviata-Aufführung in Venedig einleitete. Sechs Paare, barfuss und schwarz gekleidet, bewegen sich aus den Garderoben ins Foyer, das Publikum und die Gesellschaft, also uns, karikierend. Das zieht sich durchs ganze Stück (im Hintergrund immer Verdis Musik): Sie glotzen, mit oder ohne Opernglas, sind mehr an Ruhm und Leiden der Stars interes-

siert, als am Stück. Da heisst eine Textstelle folgerichtig: «An der Garderobe gibt das Publikum das Gehör ab.» Drei Figuren zeigt Bütikofer: «Die Sängerin, deren Emotionen in der Welt der Stimmbänder und des Applauses angesiedelt sind; die Schwindsüchtige, die Schmerz, Verlassenheit und Verstummen verkörpert, und die Angebotene, Besitzerin aller Attribute der Schönheit und der magischen Macht der Verführung.» Ist damit eine dreigliederte Welt gezeigt – Denken, Fühlen und Wollen – die sich erst auf dem Bett der Todkranken vereint? Brigitta Weber, Meret Schlegel, Eva Mennel und die Schwarzgekleideten: Hanna Barbara, Christine Faissler, Eliane Künzli, Karin Minger, Susann Rieben, Violetta Spataro, Angela Stöcklin, Trent Gray, Stefan Kraft, Daniel Rothenbühler, Martin Schumacher, Roland Treier und Michael Wernli in einer Inszenierung voller Fragen.

Schlosskino zeigt magisches Kinoereignis

«The Green Mile» ab heute Donnerstag in Balzers

Ab Donnerstag täglich 19.30 Uhr im Schlosskino Balzers: Das magische Kinoereignis «The Green Mile».

Die Geschichte von «The Green Mile» entfaltet sich in einer Rückblende, die der alte Paul Edgecomb seiner Freundin Elaine Connelly erzählt. Edgecomb lebt in einem Seniorenheim, sechs Jahrzehnte, nachdem er als leitender Wächter für den Todestrakt der Strafanstalt Cold Mountain verantwortlich war.

Damals war die Zeit der Depression im amerikanischen Süden, und Paul Edgecombs Aufgabe war es, einen Gefängnisstrakt mit zum Tode verurteilten Häftlingen zu überwachen. Sie alle warteten hier auf ihren letzten Gang, die «grüne Meile» hinunter, jenen mit blassgrünem Linoleum ausgelegten Flur, über den sie von ihren Zellen zum Hinrichtungsraum mit dem elektrischen Stuhl geführt wurden.

Über die Jahre geht Edgecomb mit vielen verschiedenen Gefangenen über die Meile. Bis eines Tages John Coffey, ein riesenhafter Schwarzer, der für den Mord an zwei neunjährigen Schwestern ver-

urteilt wurde, eingeliefert wird. Noch niemals zuvor haben Edgecomb und seine Kollegen jemanden wie John Coffey getroffen, der, obwohl er ohne Zweifel die Grösse und Stärke hat, jeden umzubringen,

der vor ihm steht, von einfacher und sanfter Natur zu sein scheint.

Und der, wie Paul Edgecomb am eigenen Leib erfahren wird, eine seltsame, übernatürliche Gabe besitzt. So beginnt der Wärter sich allmählich zu fragen, ob Coffey wirklich schuld am Tod der beiden Mädchen war.

Und er lernt, dass manchmal Wunder an den ungewöhnlichsten Orten passieren ...

REKLAME

Ihr Maler
seit über
20 Jahren

MALERIE TRIEB
INNENDEKORATIONEN
FARBEN-DEPOT

OSPELT AG
MARTIN Telefon: +423/232 64 70



«The Green Mile» – ab heute Donnerstag im Schlosskino in Balzers zu sehen – erzählt die Geschichte eines Gefängniswächters und eines zum Tode verurteilten Schwarzen. (Bilder: UIP)